

**ACHTE HOFFNUNG:** (Es war) in einer Zeit, da ich weiße Haare bekam, welche Anzeichen des Alters waren: Die Turbulenzen des Weltkriegs, die den tiefen Schlaf der Jugend noch mehr vertieften, all das Chaos meiner Gefangenschaft, danach, als ich in İstanbul ankam, der Zustand von erheblichem Ruhm und Ehre, der Rausch der Jugend in der Hinsicht, dass man mir sogar angefangen mit dem Kalif, dem Şeyh-ül-İslâm und dem Oberbefehlshaber bis hin zu den Medrese-Schülern eine viel mehr als mir zustehende hohe Gunst und Freundlichkeit zeigte, und die seelische Verfassung, in die mich jener Zustand versetzte, hatten jenen Schlaf dermaßen vertieft, dass ich geradezu die Welt als beständig und mich selbst in einer außerordentlichen, wie unsterblich der Welt verhafteten Lage ansah.

In dieser Zeit also **ging ich im heiligen Ramadan in die gesegnete Bayezid-Moschee von İstanbul, um den aufrichtigen Hâfiz zuzuhören.** Der Unnachahmliche Kur'an verkündete mit seiner himmlischen erhabenen Anrede durch den Mund der Hâfiz sehr stark den Erlass **كُلُّ نَفْسٍ ذَائِقَةُ الْمَوْتِ**<sup>(1)</sup>, der die Vergänglichkeit der Menschen und das Sterben der Lebewesen kundtut. Er ging in mein Ohr hinein, setzte sich bis in mein Herz und zerriss jene sehr starken Schichten der Unbesonnenheit, des Schlafs

---

(1) Jedes Wesen wird den Tod kosten.

und Rausches. Ich ging aus der Moschee. Mit der Benommenheit jenes alten Schlafs, der sich seit langem in meinem Kopf gesetzt hatte, erlebte ich noch einige Tage Sturm und rauchendes Feuer im Kopf und mich gleichsam als ein Schiff, das die Orientierung verloren hatte. Immer wenn ich im Spiegel mein Haar betrachtete, sagten mir die weißen Haare: „Gib Acht!“ Durch die Ermahnung dieser weißen Haare also klärte sich die Lage.

Ich sah: Die Jugend, auf die ich vertraute und von deren Freuden ich hingerissen war, verabschiedete sich, das irdische Leben, an dem ich aus Liebe sehr hing, begann zu erlöschen, und diese Welt, in die ich überaus verwickelt und geradezu verliebt war, sagte „Gute Reise!“ zu mir und gemahnte mich daran, dass ich dieses Gästehaus verlassen werde. Und sie selbst sagte „Gott befohlen!“, auch sie bereitete sich vor, zu gehen. Aus der Umfassendheit des Verses

كُلُّ نَفْسٍ ذَائِقَةُ الْمَوْتِ<sup>(1)</sup> des Unnachahmlichen Kur’ans tat sich dem Herzen die Bedeutung auf: „Das Menschengeschlecht ist ein ‚Wesen‘, wird sterben, um (wieder) auferweckt zu werden. Auch die Erdkugel ist ein ‚Wesen‘, auch sie wird sterben, um eine beständige Form anzunehmen. Auch das Diesseits ist ein ‚Wesen‘, auch dieses wird sterben, um die Form des Jenseits anzunehmen!“

---

(1) Jedes Wesen wird den Tod kosten.

In dieser Verfassung also betrachtete ich meine Lage: Die Jugend –Quelle der Freuden– vergeht, das Alter –Ursache von Betrübissen– kommt an ihre Stelle. Das sehr schöne und glanzvolle Leben hört auf, der äußerlich finstere, furchteinflößende Tod bereitet sich vor, an seine Stelle zu kommen. Und diese sehr geliebte, für beständig gehaltene Welt, die die Geliebte der Gottvergessenen ist, –so sah ich– verfällt sehr zügig.

Um mich selbst zu täuschen und wieder den Kopf in die Unbesonnenheit zu stecken, schaute ich auf die Genüsse der gesellschaftlichen hohen Stellung, die ich in Istanbul viel mehr als mir zustand erlebte; es hat gar nichts genützt. All ihre Aufmerksamkeit, Freundlichkeit und ihr Trost kann nur bis zur nahe gelegenen Grabtür mitkommen, erlischt dort. Und weil ich hinter dem prunkvollen Schleier des Ruhms und der Ehre –ein Ideal von Ruhmsüchtigen– eine beklemmende Scheinheiligkeit, kühle Selbstgefälligkeit und zeitweilige Benommenheit sah, verstand ich, dass diese Dinge, die mich bis jetzt verleitet hatten, gar keinen Trost geben konnten; an ihnen war gar kein Licht.

Um erneut ganz zu erwachen, begann ich wieder, den Hâfiz in der Bayezid-Moschee zuzuhören, **um die himmlische Lehre des Kur'ans zu vernehmen. Darauf hörte ich** von dieser himmlischen Lehre **frohe Botschaften durch heilige Erlasse**

wie **وَبَشِّرِ الَّذِينَ آمَنُوا** <sup>(1)</sup> usw. Durch den Segen, den ich aus dem Kur'an erhielt, suchte ich nicht von außerhalb Trost, vielmehr **suchte ich in den Dingen, bei denen ich in Schrecken, Verlassenheit und Verzweiflung geriet, den Trost, die Hoffnung, das Licht.** Dem Allerhabensten Hak sei hunderttausend Dank: **Im Leid selbst fand ich die Abhilfe, in der Finsternis selbst das Licht, im Schrecken selbst den Trost.**

Zuallererst **schaute ich auf das Antlitz des Todes**, der jeden ängstigt und für äußerst schrecklich gehalten wird. Bei Licht des Kur'ans sah ich: Auch wenn der Schleier des Todes zwar finster, schwarz und hässlich ist, ist doch sein wahres Antlitz für den Gläubigen lichterfüllt und schön. Und in vielen Abhandlungen haben wir diese Wahrheit absolut bewiesen. So wie wir es in vielen Abhandlungen wie im „achten Wort“ und „zwanzigsten Brief“ erklärt haben, ist der Tod keine Vernichtung, keine Trennung, sondern die Einleitung und der Beginn des ewigen Lebens, eine Beendung der Mühe der Lebensaufgabe, eine Abberufung, ein Ortswechsel, ein Wiedersehen der Kolonne der Freunde, die ins Zwischenreich fortgezogen sind. Mit dergleichen Wahrheiten sah ich das eigentliche schöne Antlitz des Todes. Ich schaute nicht fürchtend, vielmehr in gewisser Hin-

---

(1) Und verkünde die frohe Botschaft denjenigen, die glauben...

sicht sehnsüchtig auf das Gesicht des Todes. Ich verstand ein Geheimnis der Vergegenwärtigung des Todes gemäß den Ordensleuten.

Dann **schaute ich auf meine vergangene Jugend** – die durch ihr Verfliegen jeden zu Tränen rührt, jeden von sich entzückt, sich ersehnen lässt und mit Sünden und Gottvergessenheit vergeht. Hinter ihrem schönen, prunkvollen Kleid erkannte ich ein sehr hässliches, trunkenes, benommenes Gesicht. Wenn ich ihr Wesen nicht gekannt hätte, hätte sie als Preis dafür, dass sie mich einige Jahre berauscht und unterhält, mich hundert Jahre –wenn ich auf der Welt bliebe– weinen lassen. Wie ja auch einer von solchen weinend sagte:

لَيْتَ الشَّبَابَ يَعُودُ يَوْمًا فَأُخْبِرَهُ بِمَا فَعَلَ الشَّيْبُ Das heißt:  
 „Wäre doch eines Tages meine Jugend zurückgekehrt; ich hätte mich bei ihr beschwert und gesagt, wie viele betrübliche Leiden das Alter über mich brachte.“

Ja, die Alten, die wie diese Persönlichkeit das Wesen der Jugend nicht kennen, denken an ihre Jugend und weinen mit Bedauern und Sehnsucht. Wenn die Jugend dagegen bei Gläubigen ist, die ein waches Herz und das Herz am rechten Fleck haben, sich der Allgegenwart bewusst und vernünftig sind, und für Gottesdienst, gute Werke und für den jenseitigen Handel verwendet wird, ist sie ein sehr bedeutender Anlass für den Handel und ein schönes, gefälliges Mittel zu guten Werken. Und diese Jugend ist für solche, die ihre religiöse Pflicht kennen und sie nicht

missbrauchen, eine wertvolle, genussvolle Gabe Gottes.

Wenn Rechtschaffenheit, Sittsamkeit und Gottesfurcht nicht gemeinsam sind, hat sie viele Gefahren. Durch ihre Übergriffe schadet sie seiner ewigen Seligkeit und seinem jenseitigen Leben, verdirbt sogar auch sein irdisches Leben; er wird sogar als Preis für ein-zwei Jahre Vergnügen der Jugendzeit viele Jahre im Alter sich grämen und wehklagen.

Da sich die Jugend ja bei den meisten Menschen schadvoll ergibt, sollten wir Alten Allah danken, dass wir den Gefahren und Schäden der Jugend entkommen sind.

Wie alle Dinge, werden zweifellos auch die Freuden der Jugend vergehen. Wenn sie für Gottesdienst und gute Taten verwendet wurde, bleiben die Früchte dieser Jugend an ihrer Stelle beständig und führen dazu, eine Jugend im ewigen Leben zu erlangen.

Dann **schaute ich auf diese Welt**, in die sich die meisten Menschen vernarren und ihr ergeben sind. Bei Licht des Kur'ans sah ich, dass es ineinander drei umfassende Welten gibt. Die eine schaut zu den Namen Gottes, ist deren Spiegel. Ihr zweites Antlitz schaut zum Jenseits, ist sein Saatfeld. Ihr drittes Antlitz schaut auf die Irdischgesinnten, ist der Spielplatz der Gottvergessenen.

Auch hat jeder eine eigene große Welt in dieser Welt. Es sind Welten geradezu entsprechend der Anzahl der Menschen ineinander verflochten. Doch ist der Träger der persönlichen Welt von jedem sein eigenes Leben. Wenn sein Körper zusammenbricht,

stürzt seine Welt über ihn ein, bricht sein Weltuntergang an. Weil die Gottvergessenen den so schnell einstürzbaren Zustand ihrer eigenen Welt nicht erkennen, halten sie sie wie die allgemeine Welt für beständig und verehren sie.

Wie die Welt anderer habe auch ich eine persönliche Welt, die schnell einstürzt und verfällt. Ich überlegte, welchen Nutzen diese meine persönliche Welt mit diesem ganz kurzen Leben hat. Bei Licht des Kur'ans sah ich ihr Wesen: Für mich wie für jeden ist diese Welt ein zeitweiliger Handelsplatz,.. ein, jeden Tag sich füllendes und leerendes Gästehaus,.. ein, für den Einkauf der Passanten auf dem Weg abgehaltener Markt,.. ein sich erneuerndes –weisheitsvoll beschriebenes und gewendetes– „Heft“ des Überzeitlichen Gestalters,.. jeder Frühling Sein glanzvoller Brief,.. jeder Sommer Sein gereimtes Lobgedicht,.. Seine Spiegel, die die Erscheinungen der Namen jenes Allgewaltigen Künstlers erneuern und zeigen,.. ein Saatbeet des Jenseits,.. ein Setzbeet der Allbarmherzigkeit Gottes,.. und eine zeitweilige Werkbank dafür, die Bilder aufzunehmen, die in der Welt der Beständigkeit gezeigt werden. Dem Allgewaltigen Schöpfer, der diese Welt in dieser Weise erschuf, sagte ich hunderttausend Dank. Und ich verstand: Während für die, zum Jenseits und zu den Namen Gottes schauenden schönen inneren Antlitze der Welt dem Menschengeschlecht die Liebe gegeben wurde, missbrauchen sie diese Liebe, verwenden sie für ihr vergängliches, hässliches, schadvolles, gottvergessenes Antlitz und erfahren deshalb das Geheimnis des Segensreichen Hadîses

حُبُّ الدُّنْيَا رَأْسُ كُلِّ خَطِيئَةٍ (1).

Nun also, o meine bejahrten Damen und Herren! Ich habe bei Licht des Allweisen Kur'ans, durch die Ermahnung meines Alters und indem der Glaube wiederum meine Augen öffnete, diese Wahrheit erkannt und in vielen Abhandlungen mit sicheren Argumenten bewiesen. Ich fand sie für mich als wahren Trost, starke Hoffnung und glanzvolles Licht. Und ich war erfreut über mein Alter, froh über das Entschwinden der Jugend. Weint auch Ihr nicht, und dankt! Da es ja den Glauben gibt und die Wahrheit so ist, sollen die Gottvergessenen weinen, sollen die Irregehenden weinen.

\* \* \*

---

(1) Die Liebe zum Irdischen ist der Ausgangspunkt alles Vergehens.